
Nationalökonomie oder Flusseinzugsgebiet? Sozio-ökonomische Dimensionen der ökologischen Langzeitforschung

Internationales Workshop am Institut für Soziale Ökologie in Kooperation mit dem Umweltbundesamt: Wie können sozio-ökonomische Dimensionen in die ökologische Langzeitforschung (Long-Term Ecological Research - LTER) integriert werden?

Gerade in Europa, wo die Natur wegen der hohen Bevölkerungsdichte intensiv genutzt wird, verursachen nicht nur ein globaler Umweltwandel, sondern auch Nutzungsänderungen langfristige ökologische Veränderungen. Beide Faktoren gleichzeitig in die Forschung einzubeziehen und ihre Effekte zu verstehen, ist eine der Herausforderungen an die ökologische Langzeitforschung. Dazu gilt es, Beiträge verschiedener Wissenschaftstraditionen interdisziplinär zu vernetzen und die verschiedenen Forschungsobjekte sinnvoll zu verknüpfen.

Die räumlichen und zeitlichen Maßstabsebenen können zum Problem werden: Während Wirtschaftswissenschaften ganze Nationalökonomien untersuchen, konzentrieren sich Ökologen oft auf wenige Quadratmeter kleine Untersuchungsflächen. Während Sozialwissenschaftler sich an administrativen Grenzen orientieren, grenzen Naturwissenschaftler ihre Untersuchungsgebiete nach naturräumlichen Kriterien ab - wie zum Beispiel Flusseinzugsgebiete.

Seit über 20 Jahren engagieren sich Forscher in der ökologischen Langzeitforschung (LTER), um die Auswirkungen des globalen Umweltwandels langfristig zu beobachten und zu analysieren. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen Modelle und Prognosen für die zukünftige Entwicklung stützen. Ausgehend von den USA hat sich mittlerweile ein weltweites Netzwerk an ForscherInnen gebildet, das auf zahlreichen LTER-Untersuchungsgebieten langfristig Umweltbeobachtung und -forschung betreibt.

Diese bisher großteils von Ökologen getragene Forschung soll nun um eine sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Dimension erweitert werden. Gerade in Europa erfordert die dichtere Besiedlung und damit der größeren Anteil von gemanagten Flächen neue Schwerpunkte. Da ein Großteil der Fläche Europas intensiv genutzt wird, ist es wichtig genau zwischen Einflüssen durch Landnutzung und Klimaeinflüssen zu unterscheiden, um den Handlungsspielraum einschätzen zu können.

Daher hat u.a. die europäische Umweltagentur (EEA) darauf gedrängt, sozio-ökonomische Dimensionen von Anfang an in die ökologische Langzeitforschung zu integrieren. Die EU hat ein Exzellenznetzwerk für langfristige ökologische Forschung "ALTER-Net" (A Long-term Biodiversity, Ecosystem and Awareness Research Network) mit 24 Partnern aus 17 europäischen Ländern für 5 Jahre beauftragt, in dem ein europäisches Netzwerk an Forschungsstandorten für sozial-ökologische Langzeitforschung entstehen soll. Experten vom Institut für Soziale Ökologie arbeiten mit dem Umweltbundesamt als österreichischen Partner des Exzellenznetzwerkes zusammen. In Österreich sind derzeit zwei Forschungsstandorte in Entwicklung: die Eisenwurzen sowie die Tiroler Hochalpen.

Zu Beginn des Workshops standen zwei öffentliche Vorträge der amerikanischen Professoren Charles L. Redman (Direktor des International Institute for Sustainability der Arizona State University) und William Freudenburg (Professor für Umwelt und Gesellschaft der University of California).

Kontakt: Barbara Smetschka, 01/522 4000-415, <barbara.smetschka@uni-klu.ac.at>
weitere Informationen unter: <<http://www.iff.ac.at/socec/>>